

# Schulbedarfsladen von Schülern für Schüler

Schüler der Mittelschule Rottenburg führen das Projekt in einer Schülerübungsfirma durch

Von Philipp Ruhland

**Rottenburg.** Wie ein Unternehmen aufgebaut ist, welche Entscheidungen getroffen werden müssen, wie es um die Finanzen in einem Unternehmen bestellt ist – all dies lernen Schüler der Klassen acht bis zehn der Mittelschule Rottenburg-Hohenthann in einem freiwilligen Projekt, das heuer erstmals angeboten wird: eine Schülerübungsfirma.

Das Projekt wird als Erweiterung des Themas Buchführung unter Aufsicht von Lehrerin Cornelia Bindhammer durchgeführt. Zu zehn Terminen schickt der Kooperationspartner, das Berufsbildungszentrum Landshut, noch jemanden vorbei, am Dienstag in Vertretung von Günther Dürremeier.

Zum neuen Schuljahr war die Berufsorientierung neu strukturiert worden. Dazu gehören Projektwochen, die sogenannte Einstiegsqualifizierung bereits ab der siebten Klasse – also Bewerbungstraining, das Finden der richtigen Ausbildung – und eben erstmals auch das Projekt einer Schülerübungsfirma.



Günther Dürremeier erklärt den Schülern der Schülerübungsfirma, welche Entscheidungen getroffen werden müssen, wenn es um den Einkauf der Produkte geht.

Foto: ph

## Denken wie ein Kaufmann

Hierzu hatten sich die Schüler bereits Gedanken gemacht, was sie verkaufen wollen und mehrere Räume ins Auge gefasst. Herausgekommen ist bisher, dass Schulbedarfsartikel verkauft werden sollen – alles vom Heft bis zur Zirkelmine. Geplant ist, dass nach dem Abschluss von Einkauf, Möbel- und Raumplanung der Verkauf zum zweiten Halbjahr starten soll.

Begleitend zum praktischen Teil

des Aufbaus der Schülerfirma lernen die Schüler das Drumherum, das zu einer Firma gehört, kennen. Wie ein Unternehmen aufgebaut ist, ist nur eine der Fragen, die gestellt werden. Auch dazu gehört, dass die Schüler über Fragebögen herausfinden sollen, wo ihre Stärken und Schwächen liegen. Durch die Praxiserfahrung, so hofft Bindhammer, bleiben die Inhalte besser im Kopf.

Nachdem feststand, dass Schulbedarfsartikel verkauft werden sollen, erarbeiteten die Schüler in

Gruppen, was alles dazu gehört und dementsprechend eingekauft werden muss. Jede Gruppe stellte ihre Vorschläge vor, dann wurde im Plenum diskutiert, welche Artikel in den Grundstock aufgenommen werden sollten und welche nicht, beziehungsweise welche möglicherweise noch eingekauft werden können, falls der Laden wie erwartet angenommen wird.

Wichtig für die Schüler war es dabei, zu lernen, wie ein Kaufmann oder eine Kauffrau zu denken und

zu sehen, welche Artikel auf jeden Fall gebraucht werden – auch unter der Maßgabe, dass das Sortiment auch erweitert oder verändert werden kann. Bis zum nächsten Treffen ist nun die Aufgabe, zu recherchieren, welche Preise für welchen Artikel verlangt werden. Wo es am billigsten ist, dort soll eingekauft werden. Sobald diese Entscheidungen gefällt sind, kann es weiter mit der Planung gehen, sodass zum Halbjahr die ersten Hefte über die Theke gehen können.